

Ferne Nachbarn: **Bhutan**



ORF

3sat

Österreichische

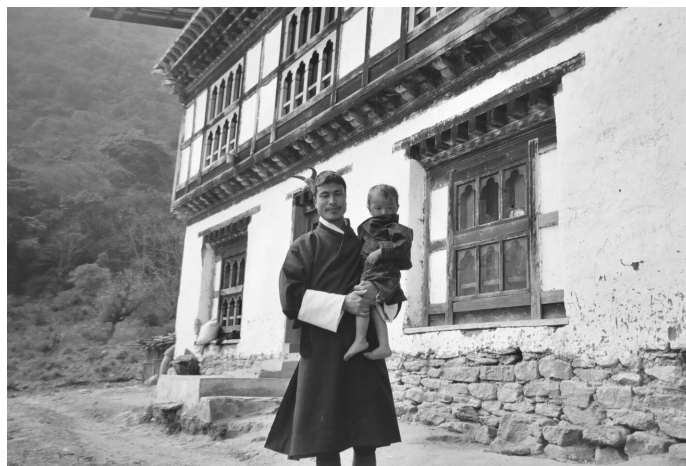
Entwicklungszusammenarbeit



Inhalt

| | |
|---|----|
| Die österreichische Entwicklungszusammenarbeit (OEZA) | 3 |
| Allgemeine Informationen zum Land | 4 |
| Wirtschaftliche Daten | 5 |
| Geschichte und Kultur Bhutans | 6 |
| Infos zu EZA Projekten in Bhutan | 9 |
| Didaktische Tipps | 10 |
| Weiterführende Links, Organisationen, Medien von BAOBAB | 13 |
| Zeittafel | 16 |

Ferne Nachbarn: **Bhutan**



Die österreichische Entwicklungszusammenarbeit (OEZA)

Die ORF/3sat Dokumentarreihe „Ferne Nachbarn“

Die Dokumentationsreihe „Ferne Nachbarn“ wurde von ORF/3sat in Kooperation mit der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit produziert. Sie beinhaltet Dokumentationen über die Schwerpunkt- und Kooperationsländer der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit. Neben geschichtlichen, wirtschaftlichen und sozialen Aspekten werden ausgewählte Projekte der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit im jeweiligen Land vorgestellt.

Die österreichische Entwicklungszusammenarbeit

Ziel der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit (OEZA) ist es, eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung in den Partnerländern zu fördern, die einen direkten Niederschlag in der Armutsbekämpfung findet. Die Förderung von Demokratie, Konfliktprävention und Friedenssicherung, die Gleichstellung der Geschlechter sowie Umweltschutz sind Grundprinzipien, die in allen Programmen und Projekten berücksichtigt werden.

Da weder finanzielle Transfers noch vereinzelte Projektansätze allein diese Probleme bewältigen können, sind weltweite Partnerschaft und geteilte Verantwortung gefordert. So gesehen hat Entwicklungspolitik in den kommenden Jahren ein erweitertes Mandat zu erfüllen. Die Länder des Südens sollen bei ihrer wirtschaftlichen, sozialen, demokratischen und ökologischen Entwicklung bestmöglich, respektvoll und partnerschaftlich unterstützt werden.

Die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit konzentriert sich geographisch auf fünf Regionen mit acht Schwerpunkt- und zwölf Kooperationsländern und kooperiert dort mit nationalen und internationalen Partnern. Dies soll eine langfristige und umfassende Zusammenarbeit garantieren, die vor allem den Ärmsten in diesen Ländern zugute kommt.

- ▶ **Zentralamerika:** Nicaragua, Costa Rica, El Salvador, Guatemala
- ▶ **Sahelraum Westafrikas:** Burkina Faso, Kap Verde, Senegal
- ▶ **Ostafrika:** Äthiopien, Uganda, Tansania, Kenia, (Burundi, Ruanda)
- ▶ **Südliches Afrika:** Mosambik, Namibia, Simbabwe, Rep. Südafrika
- ▶ **Himalaja – Hindukusch:** Bhutan, Nepal, Pakistan

Neben dieser direkten (bilateralen) Zusammenarbeit mit den Entwicklungsländern wird ein weiterer Teil der öffentlichen Entwicklungshilfe im Rahmen der multilateralen Entwicklungszusammenarbeit durch internationale Organisationen abgewickelt (UNO, EU, Währungsfond, Weltbank etc).

Die Errichtung von Koordinationsbüros in den meisten Schwerpunktländern ermöglichte die bessere Einbeziehung der Partner vor Ort in die systematische Entwicklung, Ausarbeitung und Umsetzung von Landes- und Sektorprogrammen.

Allgemeine Informationen zum Land

Das an der steilen Südabdachung des östlichen Himalaya gelegene Gebirgsland grenzt im Norden an die VR China, im Osten, Süden und Westen an Indien. Es vereinigt auf einer Fläche von nur 47.000 km² drei Landschaftsräume mit unterschiedlichen Klimazonen und Vegetationen. Der wirtschaftliche und kulturelle Kernraum, der auch flächenmäßig der größte Teil Bhutans ist, umfasst die inneren Himalayatäler mit ihren ausgeprägten Nord-Süd-Achsen und Höhen von 1.000 bis 4.000 m. Diese Region mit einem gemäßigten Klima, das dem Mitteleuropas ähnlich ist, wird agrarisch intensiv bewirtschaftet und bildet den Hauptlebensraum der bhutanischen Bevölkerung. Der Innere Himalaya schließt nach Norden hin an den Hoch-Himalaya an, der hier Höhen von 4.000 bis über 7.000 m erreicht. Der die Vorberge des Himalaya umfassende 30–60 km breite Streifen am Südrand Bhutans wird von subtropi-

schem Klima geprägt. Die enormen Höhenunterschiede zwischen dem mit 200 Metern niedrigsten Punkt des Landes und dem Himalayagipfel des Kulha Gangri mit 7554 m werden auf einer Nord-Süd-Luftlinie von nur 100 km erreicht. Bhutan ist vom Monsun abhängig. Die sich am Himalaya-Massiv aufstauenden Niederschläge des Sommermonsuns variieren je nach Lage stark (zwischen 500 und 5.000 mm jährlich).

Aufgrund der Topographie sind nur 7,7 % der Gesamtfläche landwirtschaftlich nutzbar, Ausbau und Erhaltung der Verkehrsinfrastruktur sind schwierig und kostenintensiv. Die wichtigsten Ressourcen des Landes sind die großen Wald- und Holzreserven, vor allem aber das reiche Energiepotential an Wasserkraft. Mehr als 80 % der Bevölkerung sind Selbstversorgende, angebaut werden hauptsächlich Chili, Reis, Mais und Kartoffel.

Staatsname: Königreich Bhutan (Druk Yul)

Staatsform: Monarchie

Staatsgründung/Unabhängigkeit:

Gründung Bhutans durch Shabdrung Ngawang Namgyel, den aus Tibet eingewanderten religiösen Führer der Drukpa Kagyupa-Schule; 1910 Protektoratsvertrag mit Großbritannien; 1949 Ablösung des Protektoratsvertrages durch Freundschaftsvertrag mit Indien

Hauptstadt: Thimphu (ca. 70.000 Ew.)

Fläche: 46.500 km²

Bevölkerung: 1999: 658.000 Ew.

(offizielle Angaben); 2000: 805.000 Ew.

(IBRD 2003); 2001: 828.000 Ew.

Bevölkerungswachstum:

1990–2001: 2,9 % (IBRD 2003)

Bevölkerungsdichte:

2001: 17,6 Ew./km² (IBRD, 2003)

Ethnische Zusammensetzung: Ngalongs (Tibeto-Mongolen) und Sharchops (Indo-Mongolen) in den nördlichen Landesteilen; Nepali bzw. Lhotshampas (Indo-Arier) v.a. im Süden. Die Zahlenangaben über die ethnische Zusammensetzung variieren stark, der Anteil der ethnischen Nepali an der Bev. ist ein Politikum ersten Ranges (nach offiziellen bhutanischen Angaben derzeit zwischen 20–25 %; lt. Zensus von 1988 45 %; nach manchen Schätzungen sogar bis 52 %).

Sprachen: Offizielle Landessprache ist Dzongkha; außerdem Nepali, Hindi (Süden), Bumthangkha (Zentrum), Sharchopkha (Osten); insgesamt 18 Sprachen; Verkehrs- und Verwaltungssprache ist Englisch



Religion: Staatsreligion ist der Mahayana-Buddhismus tibetischer Prägung

Währung: 46,58 Ngültram = 1US\$ (2003);

Ngültram (BTN) wird eins zu eins mit Indischer Rupie (INR) getauscht

Verwaltungseinheiten: 20 Dzongkhags (Distrikte), von denen jeder aus Geogs oder Blocks (Gruppe von Dörfern) besteht, mit gewählten Vorstehern

Staatsoberhaupt/Regierungschef: Staatsoberhaupt seit 1972 König Jigme Singye Wangchuck, bis 1998 auch Regierungschef; Regierungschef ist der Vorsitzende des Ministerrates für jeweils ein Jahr

Volksvertretung: Nationalversammlung „Tshogdu Chenmo“ (seit 1953), von deren 150 Mitgliedern 99 von den Dorfversammlungen für eine Periode von drei Jahren gewählt werden. Der königliche Rat stellt 6 Mitglieder, die Geistlichkeit nominiert 10 Mitglieder, die Regierung ernennt 35 Mitglieder

Wirtschaftliche Daten

BIP (GNI)/ Kopf: 2001: 640 US\$ (IBRD, 2003);
2000: 550 US\$ (IBRD 2002)

Wichtigste Exportpartner: Indien 88,5 %,
USA 2,7 %, Großbritannien 2,7 % (2002)

Wichtigste Exportgüter: Elektrizität (nach Indien),
Gewürze, handwerkliche Erzeugnisse, Zement,
Früchte, Schmuck- und Juwelierwaren, ätherische
Öle, pflanzliche Rohstoffe, handgeschöpftes Papier

Wichtigste Importpartner: Indien 62,8 %,
Japan 16,3 %, Deutschland 4,3 % (2002)

Wichtigste Importgüter: Brennstoff und Schmier-
mittel, Getreide, Maschinen und technische Geräte,
Papier, Metallwaren, Werkzeuge, Kunststoffwaren,
Prüf- und Analyseinstrumente, Autos, Reis

Verschuldung: 2000: 244,6 Mio. US\$ (EIU 2002);
2000: 198 Mio. US\$ (IBRD 2002) = 40,7 % des BIP;
1999: 183,8 Mio. US\$ (IBRD) = 44,4 % des BNP

HDI – Human Development Index:

1999: 0,477, an Stelle 130 von 162 (UNDP 2001)

2000: 0,494; an Stelle 140 von 173 (UNDP 2002)

ODA – Official Development Assistance:

2001: 59,3 Mio. US\$; ODA pro Kopf: 71 US\$
(OECD, 2003)

Wirtschaftsbeziehungen Österreich – Bhutan:

Der beiderseitige Handelsverkehr war bis Mitte der 80er Jahre unbedeutend. 1986 konnten österreichische Unternehmen auf dem bhutanischen Markt erste Erfolge auf dem Holzbringungssektor erzielen. In den folgenden Jahren konnte Österreich im Außenhandel mit Bhutan zumeist einen Exportüberschuss erzielen. Es führte in erster Linie Maschinen und technische Geräte nach Bhutan aus, bei denen es sich hauptsächlich um Zulieferungen für die Projekte der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit handelte. So wurde der größte Teil der für den Kraftwerksbau benötigten technischen Ausrüstung von österreichischen Firmen geliefert.

Soziale Daten

Alphabetisierungsrate:

1994–2000: 58 % (IBRD 2002);

2000: 47,0 % (UNDP 2002); 1998: 54 % (IBRD),
(1980: 23 %); geschlechtsspezifische Daten fehlen

Lebenserwartung:

2000: 62,0 Jahre (UNDP 2002; IBRD 2003);

1998: männl.: 60 Jahre, weibl.: 62 Jahre;

1995–2000: 60,7 Jahre (UNDP 2001);

1960: 37 Jahre

Geburtsrate:

4,87 geborene Kinder/Frau (2004 geschätzt)

Säuglingssterblichkeitsrate:

102 pro 1.000 Lebendgeburten

HIV/Aids-Rate:

weniger als 0,1 % (2001 geschätzt)

Die Millenniums-Entwicklungsziele, die sich auf die Minderung der Armut, die Förderung der Bildung, der Gesundheit von Mutter und Kind, der Nachhaltigkeit im Umweltbereich und auf die Bekämpfung gefährlicher Krankheiten beziehen, sind auch ausgesprochene Schwerpunktthemen der Regierung. Im Neunten Plan sind alleine im sozialen Sektor Investitionen in der Höhe von 24 Prozent sämtlicher Anlagekosten und laufender Ausgaben vorgesehen. Armut und Verelendung kommen in Bhutan selten vor. Die meisten politischen Maßnahmen sind so ausgerichtet, dass sie den Armen zugute kommen. Trotzdem entwickelt die Königliche Regierung jetzt vermehrt Armutsbekämpfungsstrategien, um den allgemeinen Lebensstandard zu heben.

Geschichtlicher Überblick

Der zwischen den Regionalmächten Indien und China gelegene Kleinstaat Bhutan behielt als einziger der ehemals hier bestehenden buddhistischen Himalaya-Reiche seine staatliche Unabhängigkeit, während andere – wie etwa Tibet oder Sikkim – von den Nachbarstaaten annektiert wurden. 1910 wurde Bhutan völkerrechtlich zu einem Protektorat Britisch-Indiens. Im Protektoratsvertrag willigte Bhutan ein, seine Außenpolitik mit der Regierung Britisch-Indiens abzustimmen, die ihrerseits die Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten des Landes garantierte. Das unabhängige Indien übernahm 1949 den Protektoratsvertrag der Briten und wandelte ihn in den „Indisch-Bhutanischen Friedens- und Freundschaftsvertrag um („Indo-Bhutan Treaty of Perpetual Peace and Friendship“). Artikel 2 des Vertrages legt fest, dass Bhutan außenpolitische Entscheidungen in enger Beratung mit Indien zu treffen habe.

Bhutan schloss sich bis in die 50er Jahre weitgehend von der Außenwelt ab. Diese Haltung änderte sich erst im Zuge der indisch-chinesischen Auseinandersetzungen um die Vorherrschaften in der Himalaya-Region. Um der Gefahr einer Annexion durch eine der beiden Großmächte vorzubeugen, leitete Bhutan in den 60er Jahren eine Öffnung nach außen sowie Schritte zur internationalen Absicherung seiner Eigenstaatlichkeit ein. 1971 beantragte Bhutan die Vollmitgliedschaft bei der UNO, 1985 wurde Bhutan Mitglied der SAARC (South Asian Association for Regional Cooperation), der auch Indien, Pakistan, Nepal, Sri Lanka, Bangladesch und die Malediven angehören. Die Außenbeziehungen werden nach wie vor durch Indien dominiert, das der außenpolitisch einflussreichste Nachbarstaat, der größte Entwicklungshilfegeber und der wichtigste Außenhandelspartner Bhutans ist.

Bhutans Staatsform ist die einer Erbmonarchie mit konstitutionellen Elementen, aber ohne einer geschriebenen Verfassung. Die Einführung konstitutioneller Elemente geht auf die Reformfreudigkeit des dritten Herrschers der Wangchuk-Dynastie, Jigme Dorji Wangchuk (1952–72) zurück, der gleichzeitig mit der von ihm betriebenen außenpolitischen Öffnung auch eine Reihe politischer und sozialer Reformen einführte wie z. B. die Gründung der Nationalversammlung (gegr. 1953), des Königlichen Beirates (gegr. 1965) und des Ministerrates (gegr. 1968), die Modernisierung des Schul- und Gesundheitswesens sowie die Einleitung einer Agrarreform, die die Voraussetzungen dafür schuf, dass heute die meisten Bauern Bhutans eigenes Land besitzen.

Aktuelle politische Lage

Den bestehenden internen Strukturen entsprechend steuert der Staat seit 1961 die Entwicklung des Landes im Rahmen von Fünfjahresplänen. Anspruch der Regierung ist es, das Land durch eine sorgfältig gelenkte Entwicklung und unter Berücksichtigung von Kultur und Tradition langsam in die Moderne zu führen. Damit setzt die politische Führung westlichen Entwicklungskonzepten einen eigenständigen Entwicklungsbegriff entgegen, in dem sie sich auf buddhistische Kultur und Tradition beruft. Als Maßstab für Entwicklung wurde das „Bruttosozialglück“ (gross national happiness) genannt, das Entwicklung nicht ausschließlich in materiellen Kategorien definiert. Diesem Konzept zufolge könne Wirtschaftswachstum nicht Selbstzweck, sondern nur Mittel zum Zweck für ein erfülltes Leben sein. Wirtschaftswachstum dürfe nicht auf Kosten anderer Aspekte der Lebensqualität wie kulturelle Identität oder intakte Umwelt gehen.

Bhutans Entwicklungsstrategie einer nachhaltigen und umweltgerechten Entwicklung, die auf kurzfristige Wirtschaftserfolge zugunsten einer intakten Umwelt verzichtet, findet innerhalb der Gebergemeinschaft große Unterstützung und wird häufig als beispielhaft gelobt. Die Entwicklungserfolge werden als beachtlich eingestuft, vor allem, wenn man die lange Isolation und das niedrige Ausgangsniveau berücksichtigt.

Zu den großen Problemen des Landes zählt der Konflikt zwischen der ethnisch nepalischen Bevölkerung im Süden des Landes und der bhutanischen Regierung. In ihrem Bestreben, die im Laufe der Zeit vorwiegend als ArbeitsmigrantInnen eingewanderten, mehrheitlich hinduistischen Nepali (Lhotshampas) stärker in Staat und Gesellschaft zu integrieren, hatte die Regierung bis in die 80er Jahre eine eher liberale Politik verfolgt (Förderung von Mischehen, Gebrauch der verschiedenen Landessprachen, Aufnahme in Verwaltung, Armee und Polizei, in Regierungsdämtern und in die Nationalversammlung). Nachdem eine 1987/88 durchgeführte Volkszählung einen Anteil von etwa 45 % nepalischer EinwohnerInnen ergeben hatte, wurde Ende der 80er Jahre diese Politik zugunsten eines strikteren „Bhutanisierungskurses“ aufgegeben. Gesetze zur Bewahrung bhutanischer Kultur und Tradition wurden geschaffen wie z. B. das „Driglam Namzha-Dekret“, ein Verhaltenskodex, der alle BhutanerInnen zu einem der bhutanischen Kultur entsprechenden Leben verpflichtete. Das Dekret enthielt unter anderem Bekleidungs Vorschriften, wonach alle Bhutaner und Bhutanerinnen an öffentlichen Orten

(Klöster, Ämter, Regierungsgebäude) nur noch die im nördlichen Bhutan traditionelle Nationaltracht tragen sollten.

Im Gefolge der Umsetzung der neuen Gesetze und Bestimmungen kam es 1989/90 zu Unruhen und zu teils schweren Auseinandersetzungen. Zwischen 1990 und 1993 flüchteten Tausende ethnisch nepalische Bewohner Bhutans nach Nepal oder wurden als illegale Immigranten des Landes verwiesen. Derzeit leben etwa 90.000 Menschen in Flüchtlingslagern in Nepal. Die Flüchtlingsfrage ist seit Jahren Gegenstand von Verhandlungen zwischen Bhutan und Nepal.

Bevölkerung

Drei Volksgruppen leben in Bhutan: die Sharchops aus indo-mongolischer Herkunft, die Drukpa, Nachfahren aus Tibet und die Nepali, die hauptsächlich im Süden leben. Bhutan kennt keine rigide Unterscheidung in soziale Gruppen. Aufstiegsmöglichkeiten in Gesellschaft oder Erziehung hängen nicht vom sozialen Rang oder der Geburt ab. Die drei „beruflichen“ Hauptgruppen sind die Lamas, Beamten und Bauern/Bäuerinnen. Sie haben alle die gleiche Wurzel in der relativ egalitären Gesellschaft. Natürlich gibt es auch hier Einschränkungen (wie bäuerliche Familien mit oder ohne Grundbesitz). Es gibt einen starken Familiensinn und der ausgeprägte Gemeinschaftssinn verbindet die BewohnerInnen der Täler. Traditioneller Mittelpunkt des Lebens ist die Großfamilie, die unter einem Dach lebt. Nach dem Tod der Ältesten löst sich die Sippe häufig auf. Die alten Familienstrukturen zur sozialen Absicherung im Alter oder Krankheitsfall haben mangels staatlicher Sozialversicherungssysteme weiterhin Gültigkeit.

Thimphu (Timpu), die Hauptstadt, liegt auf 2.400m Seehöhe und hat mehr als 70.000 EinwohnerInnen. 1960 wurde sie gegründet, zwei Jahre später fuhr das erste Auto in Bhutan. Erst 1999 wurde das Fernsehen eingeführt. Neben den königlichen Beamten leben in Thimphu Händler, Angestellte und Jungunternehmer. Die meisten von ihnen haben sich vom bäuerlichen Leben in den Dörfern verabschiedet und im Ausland studiert. Darunter viele Frauen.

Position der Frauen

Die Frauen spielen seit Jahrhunderten eine wichtige Rolle. Vom Gesetz her werden Frauen in Bhutan nicht diskriminiert, sie genießen einen hohen sozialen Status und haben in jeder Hinsicht die gleichen Rechte wie Männer. In manchen Regionen des Landes erbt z. B. die älteste Tochter den Familienhof. Dennoch

gibt es im Bereich der Bildung, Arbeitswelt oder der Vertretung in Entscheidungsgremien eine Kluft in der Gleichbehandlung der Geschlechter. Um dieses Ungleichgewicht auszubalancieren, sind Programme zum Kapazitätsaufbau geplant, die zu einer durchgängigen Verankerung der Gleichstellung in allen Bereichen führen sollen. Monogamie ist die Regel, die Polygamie aber möglich. So ist der König mit vier Frauen verheiratet. Es gibt auch Frauen, die mit mehreren Männern in Ehe leben. Am Land heiraten die Mädchen sehr früh, in der Stadt ist der Wunsch nach Karriere auch bei Frauen bereits verbreitet. An den Hebeln der überregionalen Macht sitzen jedoch ausschließlich Männer.

Bildung

Bis Mitte des 20. Jahrhunderts waren Klöster und Dzongs (große Klosterburgen) alleinige Bildungsstätten. Das änderte sich durch Reformen in der Regierungszeit des Königs Jigme Dorji Wangchuks von 1952–1972. Der Schulbesuch ist kostenlos, dennoch besteht keine allgemeine Schulpflicht.

Bildung wird in Bhutan als oberste Priorität im Entwicklungskontext angesehen. Daher stellt der Staat in den öffentlichen¹ Schulen Bildung unentgeltlich zur Verfügung. Das bezieht sich auf Unterrichtsmaterial, aber auch auf eine Unterbringung und Verpflegung, da die Schulen oft weit entfernt liegen. Englisch ist Unterrichtssprache, Dzongkha ist Pflichtfach. Nepali wurde seit 1989 als Unterrichtssprache an den Schulen untersagt. Im Allgemeinen wird ein auf britischen und indischen Vorbildern basierender Lehrplan befolgt. Trotz des hohen Bildungsbudgets von 26 % des Staatshaushalts gibt es nicht genügend Klassenzimmer und ihre Ausstattung ist mangelhaft, z. B. fehlen vielfach Öfen, Mobiliar oder Fenster, so dass die Schulferien in den kalten Wintermonaten von Mitte Dezember bis Mitte März sind.

Der Anteil der männlichen Schüler liegt eindeutig höher als der der weiblichen, weil u. a. viele Eltern ihre Töchter nach deren erster Menstruation von den Internatsschulen zurückrufen.

Die Zahl der AbsolventInnen indischer und anderer ausländischer Universitäten hat in den letzten Jahren bedeutend zugenommen. In Bhutan selbst gibt es keine Hochschulen.

Staatlich geförderte Erwachsenenbildung umfasst Weiterbildungsangeboten u. a. in den Bereichen Landwirtschaft, Gesundheitswesen, Büroarbeiten.

¹ es gibt auch private Schulen

Gesundheit

Das Gesundheitswesen machte 2001 nach UNDP-Angaben etwa 3,2% der öffentlichen Ausgaben des Budgets aus. In der Vergangenheit (1995/96) wurden 8,9% aufgewendet. Einige Zahlen veranschaulichen den Zustand des Gesundheitswesens: Auf einen Arzt fallen ca. 6.000 EinwohnerInnen. 1996 gab es 27 Krankenhäuser, 85 Basisgesundheitsstationen, 55 Apotheken, 466 Polikliniken und 19 Malariazentren.

Zu den positiven sozialen Entwicklungen der letzten zehn Jahren werden die signifikante Erhöhung der Lebenserwartung gezählt und die Senkung der Säuglingssterblichkeit.

Im Gesundheitssektor konnten in den vergangenen Jahren so große Fortschritte erzielt werden, dass sich die Lebenserwartung von 37 Jahren im Jahre 1960 auf derzeit 62 Jahre erhöht hat. Diese Erfolge werden vor allem dem systematischen Aufbau von Basisgesundheitsdiensten und Einrichtungen der primären Gesundheitsfürsorge zugeschrieben. Derzeit haben laut offiziellen Angaben etwa 90% der Bevölkerung Zugang zu medizinischen Dienstleistungen, wobei Grundgesundheitsdienste kostenlos sind. Die Regierung fördert neben der modernen auch die traditionelle Medizin. Auch der Zugang zu sauberem Trinkwasser konnte in den 1990er Jahre von 31% auf 58% der Bevölkerung erhöht werden, bei der ländlichen Bevölkerung sogar auf 65%.

Religion/Kultur

Der Buddhismus prägt das Leben der Menschen in Bhutan. Die meisten sind AnhängerInnen des tantrisch-tibetischen Buddhismus. Als Lamaismus hat sich diese Form weit über die Grenzen Tibets verbreitet. Wie überall im Himalaya werden auch die alten, ursprünglich nicht buddhistischen Götter, Geister und Dämonen verehrt. Die Menschen errichten allorts heilige Stätten, um den Göttern nahe zu sein. „Om mani padme hum“, eine mystische Gebetsformel, die erst in andachtsvoller Rezitation ihre segnende Wirkung entfaltet, steht auf den zahllosen Gebetsfahnen geschrieben. Wenn der Wind dieses Mantra über das Land zu den Göttern trägt, werden die Menschen gesegnet, die darunter leben, heißt es im Buddhismus. Die mystische Gebetsformel findet sich auch auf den sogenannten Manimauern und Papierrollen in den Gebetsmühlen, die von vorübergehenden Pilgern und Mönchen ständig in Bewegung gehalten werden. Charakteristisch für Bhutan ist das enge Nebeneinander von Religion und Politik und damit das hohe gesellschaftliche Ansehen und der starke Einfluss des buddhistischen Klerus. Der Je Khenpo, der höchste geistliche Würdenträger des



Landes, hat neben dem König ein entscheidendes Mitspracherecht in geistlichen wie in weltlichen Angelegenheiten.

Um günstige Wiedergeburt zu erlangen, befolgen die Menschen gewissenhaft die buddhistischen Lebensregeln. Aus Furcht vor den vorbuddhistischen Göttern befolgt man auch deren Gebote. Zeremonien sollen die Götter besänftigen und vor Katastrophen schützen. Große Klosterburgen, sogenannte Dzongs, sind steinerne Zeugen der buddhistischen Kultur. Bogenschießen ist Nationalsport in Bhutan. Eine kulturelle Handlung mit einem tieferen Sinn. Es wird für den Sieg gebetet und jedes Geschoss mit den Worten „Buddha segne meinen Pfeil“ begleitet.

Umwelt

Im Gegensatz zum großflächig abgeholzten Nachbarstaat Nepal kann Bhutan auf intakte Wälder verweisen. Die Bewahrung der Natur ist ein wichtiger Grundsatz in der religiösen Welt der bhutanischen Bevölkerung².

Quellen:

- ÖFSE (2003)
- Länderprofil Bhutan, aktualisierte Internet-Fassung März 2003, siehe http://www.oefse.at/german/publikat/lprofile/bhutan/bhu_aupolit.htm
- www.bmaa.gv.at/
- <http://www.odci.gov/cia/publications/factbook/geos/bt.html>
- www.erdkunde-online.de/
- www.nationalgeographic.com
- <http://www.suedasien.net/laender/bhutan/bevoelkerung.htm#familie>
- <http://www.schwarztaufweiss.de/bhutan/bevoelkerung1.htm>
- <http://www.oneworld.at/themenhefte/bhutan/blick.htm>

² siehe dazu auch die anschließenden Informationen zu OEZA-Projekten in Bhutan

Allgemeine Informationen zu OEZA-Projekten in Bhutan

Bhutan ist eines der acht Schwerpunktländer der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit (OEZA), zugleich das einzige in Asien. Die OEZA mit Bhutan begann anfangs der 80er Jahre mit der Vergabe von Stipendien an bhutanische Studierende (Forstwirtschaft, Hotelmanagement, Ingenieurwesen) und mit der Entsendung von österreichischen Experten (Forstwirtschaft, Kraftwerksbau, Bronzeguss-handwerk).

1994 wurde in der Hauptstadt Thimphu ein Koordinationsbüro eingerichtet, das in den folgenden Jahren verschiedene Maßnahmen setzte, um die Entwicklungszusammenarbeit zwischen Österreich und Bhutan zu systematisieren. Grundsätzlich will die OEZA mit ihrem Engagement in Bhutan dazu beitragen,

- ▶ Rechtsstaatlichkeit und demokratische Ansätze zu stärken,
- ▶ ein sozial und regional ausgewogenes Wirtschaftswachstum zu ermöglichen und
- ▶ die absolute Armut zu bekämpfen.

Als Projektträger der Entwicklungszusammenarbeit fungieren häufig staatliche Stellen, private österreichische Unternehmen, Universitätsinstitute und in geringerem Ausmaß internationale oder regionale Organisationen.

Die OEZA hat sich bisher in folgenden Sektoren engagiert:

- ▶ **Energie:** Ausbau der Nutzung natürlicher Ressourcen, vor allem durch Errichtung der zwei Wasserkraftwerke in Rangjung und Basochhu (in Bau), durch Ausbildungsmaßnahmen sowie Kapazitätsaufbau; das Kraftwerk versorgt in der Region 5.000 Haushalte in 20 Dörfern mit Strom und trägt damit wesentlich dazu bei, zusätzliche Einkommensquellen für die Bevölkerung zu erschließen.
- ▶ **Hochgebirgsökologie:** Österreich engagierte sich seit Beginn der Kooperation im Bereich Forstwirtschaft. Das in diesem Zusammenhang wichtigste Projekt war das anfangs der 90er Jahre begonnene Integrierte Forstmanagement Projekt im Gebiet Wangthangla-Thrumsingla im Distrikt Bhumtang (Zentralbhutan), das als Ziel eine nachhaltige, schonende, gleichzeitig jedoch wirtschaftlich rentable Nutzung der auf etwa 3.500 m Seehöhe gelegenen Tannenhochwälder anstrebte. Aus dem Engagement im Bereich Forstwirtschaft hat sich

eine österreichisch-bhutanische Kooperation im wissenschaftlichen Bereich entwickelt. Konkret geht es um die Erforschung ökologischer Zusammenhänge in hochgelegenen Tannenwäldern.

- ▶ **Tourismus:** Unterstützung der Regierung und des Privatsektors bei der Konzeption und Umsetzung eines ökologischen und sozialverträglichen Tourismus, Ausbildungs- und Beratungsprogramme zur Tourismusförderung und Ausbildung von Trekking-Führern.
- ▶ **Kultur:** im kulturellen Bereich unterstützt Österreich seit 1993 die Restaurierung des Trongsa Dzongs, einer der größten Klosteranlagen und bedeutendsten Bauwerke Bhutans. Des Weiteren unterstützte Österreich den Wiederaufbau des durch einen Brand zerstörten Taktsang Klosters. Zu den Projekten im Sektor Kultur zählt auch die Unterstützung der Bhutan-Ausstellung im Wiener Museum für Völkerkunde im Jahr 1997/1998.

Diese Sektoren sollen auch in Zukunft als Schwerpunkte der Zusammenarbeit beibehalten werden. In indirekten Zusammenhang dazu stehen weitere Projekte mit großteils sehr ausgeprägten Ausbildungskomponenten wie z.B. Capacity Building für Intranet und Internet Technologien, Ausbildungsprogramm für Finanzbedienstete, Religion und Gesundheit, Umweltausbildung in bhutanischen Volksschulen und das vom UN-Menschenrechtszentrum in Genf in Kooperation mit der bhutanischen Regierung betriebene Projekt der Fortbildung von bhutanischen Richtern, Rechtsbeiständen und Polizeikräften im Bereich der Menschenrechte.

Quellen:

http://www.oefse.at/german/publikat/profile/bhutan/bhu_aupolit.htm
(ÖFSE-Site zu Bhutan)
<http://www.3sat.de>
<http://www.bmaa.gv.at/>

Didaktische Tipps

Allgemeine Lernziele:

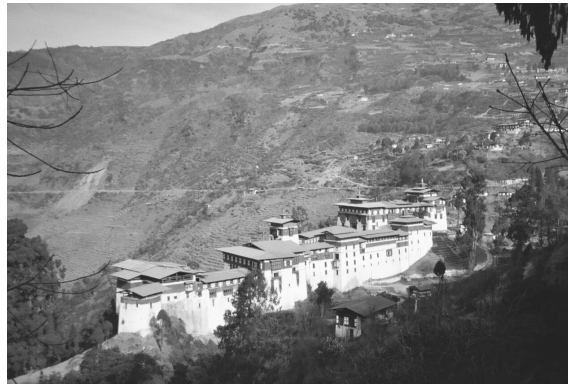
- ▶ Durch diese Dokumentation gewinnen SchülerInnen einen Einblick in das Land Bhutan und lernen die allgemeine Lebensweise sowie Religion der Menschen kennen.
- ▶ Die SchülerInnen lernen Möglichkeiten und Chancen für eine gelungene Entwicklungszusammenarbeit kennen.
- ▶ Die SchülerInnen setzen sich mit Themen wie Buddhismus, Energiegewinnung, Tourismus, Umwelt, Kultur und kulturelles Erbe in einem anderen Land der Welt auseinander und vergleichen diese mit ihrer eigenen Situation und Lebenserfahrung.

Unterrichtsfächer, in denen das Video eingesetzt werden kann: Religion, Ethik, Geographie und Wirtschaftskunde, Politische Bildung, Geschichte

Baustein 1: Was bedeutet Entwicklung?

Um die Diskussion zum Entwicklungsbegriff anzuregen, sind im Folgenden einige (gekürzte) Zieldefinitionen angeführt:

- ▶ „Der wirkliche Reichtum eines Staates sind seine Menschen. Ziel aller Entwicklung ist es ein Umfeld zu schaffen, das die Menschen in die Lage versetzt ein langes, gesundes und kreatives Leben zu führen.“
(aus der Einleitung des ersten UNDP-Berichts über die menschliche Entwicklung 1990)
- ▶ „Die sechs Dimensionen von Entwicklung heißen ökonomisches Wachstum, Arbeit, Gerechtigkeit, Partizipation, Eigenständigkeit und ökologische Nachhaltigkeit.“
(aus: Entwicklung neu denken. Bielefeld 1997)
- ▶ „Menschen können nicht entwickelt werden, sie können sich nur selbst entwickeln.“
(Julius Nyerere, ehem. Staatspräsident von Tansania)



Vor der Filmvorführung werden die drei Definitionen besprochen und ihre unterschiedlichen Zugänge zum Begriff „Entwicklung“ erläutert. Nachdem der Film gemeinsam gesehen wurde, kann die Rolle der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit (OEZA) in Bhutan auf die zuvor diskutierten Entwicklungsdefinitionen beleuchtet werden.

- ▶ Wie unterstützt die OEZA den Entwicklungsprozess in Bhutan?
- ▶ Welche Bereiche werden speziell gefördert und warum gerade diese Bereiche?
- ▶ Inwiefern tragen die Projekte zur Weiterentwicklung des Landes bei?

Baustein 2: Buddhismus und Christentum

In einer Stunde wird das Video angeschaut und in einem anschließenden kurzen Gespräch die wichtigsten Themen, die in der Dokumentation angesprochen wurden, aufgezeigt. Die SchülerInnen erzählen spontan und begründen es:

- ▶ Was hat mich am Video am meisten beeindruckt? Warum?
- ▶ Welche neuen Erkenntnisse hat mir diese Dokumentation gebracht?

In der nachfolgenden Stunde wird zum Thema Buddhismus und Christentum wie folgt weitergearbeitet:

Die SchülerInnen bekommen folgende Tabelle mit Aussagen aus dem Video zum Buddhismus und versuchen in einer Gruppenarbeit zu zweit oder dritt Parallelen zum Christentum zu finden. Diese tragen sie in der rechten Spalte ein:

| BUDDHISMUS | CHRISTENTUM |
|--|--------------------|
| <p>Der Buddhismus prägt das Leben der Menschen in Bhutan.</p> | |
| <p>Die Menschen errichten allerorts heilige Stätten, um den Göttern nahe zu sein</p> | |
| <p>„Om mani padme hum“ ist eine mystische Gebetsformel, die erst in andachtsvoller Rezitation ihre segnende Wirkung entfaltet. Wenn der Wind dieses Mantra über das Land zu den Göttern trägt, werden die Menschen gesegnet, die darunter leben.</p> | |
| <p>Die mystische Gebetsformel findet sich auch auf den sogenannten Manimauern und Papierrollen in den Gebetsmühlen, die von vorübergehenden Pilgern und Mönchen ständig in Bewegung gehalten werden.</p> | |
| <p>Um günstige Wiedergeburt zu erlangen, befolgen die Menschen gewissenhaft die buddhistischen Lebensregeln.</p> | |
| <p>Aus Furcht vor den vorbuddhistischen Göttern befolgt man auch deren Gebote. Zeremonien sollen die Götter besänftigen und vor Katastrophen schützen.</p> | |
| <p>Große Klosterburgen, sogenannte Dzongs, sind steinerne Zeugen der buddhistischen Kultur.</p> | |
| <p>Bogenschießen ist Nationalsport in Bhutan. Eine kultische Handlung mit einem tieferen Sinn. Es wird für den Sieg gebetet und jedes Geschoss mit den Worten „Buddha segne meinen Pfeil“ begleitet.</p> | |

Beispiele:

- ▶ Welche kultischen Handlungen sind im Christentum wichtig?
- ▶ Was bedeutet Gebet und Segen im Christentum? Welche Segensgebete kennen wir?
- ▶ Welche Bedeutung haben Kirchen bei uns im Christentum?
- ▶ In welcher Weise sind Christinnen und Christen Jesus und Gott nahe?

Die SchülerInnen präsentieren ihre Ergebnisse. Abschließend werden weitere Unterschiede bzw. Parallelen zwischen Buddhismus und Christentum besprochen. Die SchülerInnen tauschen ihre persönliche Meinung zu Buddhismus und Christentum wie folgt aus:

- ▶ Was ist den SchülerInnen besonders wichtig am Christentum?
- ▶ Welche Aspekte des Buddhismus³ haben die SchülerInnen berührt oder beeindruckt?
- ▶ Was haben die SchülerInnen noch nicht so gut verstanden?
- ▶ Was können wir voneinander lernen?

Weitere Aspekte zu Buddhismus können im Internet recherchiert werden.

Baustein 3: Was bedeutet Strom/Energie für das tägliche Leben?

In einer Stunde wird das Video angeschaut und in einem anschließenden kurzen Gespräch die wichtigsten Themen, die in der Dokumentation angesprochen wurden, aufgezeigt. Die SchülerInnen erzählen spontan, was sie am Video am meisten beeindruckt hat und warum bzw. welche neue Erkenntnisse ihnen die Dokumentation gebracht hat.

In der nachfolgenden Stunde kann zum Thema „Die **Bedeutung von Strom** und Energie für das alltägliche Leben“ wie folgt weitergearbeitet werden:

Die SchülerInnen teilen sich in drei Kleingruppen auf und machen jeweils ein Brainstorming – sie sollen möglichst viele Bereiche finden, wofür sie an einem einzigen Tag Strom brauchen:

- ▶ 1. Gruppe: **Vom Aufstehen bis vor Mittag** (z. B. Licht, Warmwasser, elektrische Zahnbürste, Föhn, Tee- oder Kaffeewasser, Toast, Herd, PC in der Schule, ...);
- ▶ 2. Gruppe: **Vom Mittagessen bis zum frühen Abend** (z. B. Mikrowelle für Mittagessen, Eis (Kühlschrank), Telefonieren, PC fürs Aufgabemachen, ...);
- ▶ 3. Gruppe: **Vom Abendessen bis zum Schlafengehen** (z. B. Herd, Licht, TV, Radio, ...).

Jede Gruppe schreibt die genannten Bereiche auf Papier und bringt sie im Plenum ein, sodass alle Bereiche eines Tages aufscheinen.

In einem nächsten Schritt überlegen die SchülerInnen, welche Alternativen es für ein Leben ohne Strom gäbe, d.h. wie würde sich ihr Alltag ohne Strom gestalten. Dabei arbeiten sie die Vor- und Nachteile heraus. Ein Blick in die Geschichte zeigt uns, dass Strom vor ca. 50–100 Jahren, d.h. vor etwa drei bis vier Generationen, auch bei uns ein kostbares bzw. noch nicht allgemein vorhandenes Gut war.

Abschließend überlegen die SchülerInnen, was ein verantwortungsvoller Umgang mit der Ressource Energie und Strom – auch hier bei uns – bedeutet.

Eine **Befragung der älteren Generation** (Großeltern, Urgroßeltern), wie diese noch weitgehend ohne TV, Radio, Telefon und Kühlschrank gelebt haben, könnte dieses Thema in einer weiteren Schulstunde abrunden. Dafür können die SchülerInnen selbst einen Fragebogen gestalten, was sie gerne wissen möchten bzw. können sie diese Befragungen auch mit Videokamera oder Diktiergerät durchführen und diese Dokumentationen einander präsentieren.

Möglich wäre auch ein Schulprojekt **„Ein Tag ohne Strom an unserer Schule“** zu veranstalten und dabei nach kreativen Möglichkeiten suchen, wie Schule trotzdem stattfinden kann, wie die einzelnen einen solchen Tag erlebten und was ein verantwortungsvoller Umgang mit der Ressource Energie bedeutet (z. B. Solarkocher, Schule nur bei Tageslicht, Theaterspielen statt Videos oder Power Point Präsentationen, ...).

³ wie sie im Video dargestellt wurden bzw. wie sie SchülerInnen schon erlebt oder kennen gelernt haben

Weiterführende Links, Organisationen, Medien von BAOBAB

Links Bhutan

- ▶ http://www.oefse.at/german/publikat/lprofile/bhutan/bhu_aupolit.htm
(ÖFSE-Site zu Bhutan)
- ▶ www.aussenministerium.at/oeza
(OEZA im BMAA)
- ▶ <http://www.bhutan.at/>
(Bhutan-Ausstellung: „Festung der Götter“ im virtuellen Museum über das Schwerpunktland)
- ▶ <http://www.politicalresources.net/bhutan.htm>
(Politische Informationen)
- ▶ <http://www.kuenselonline.com/>
(Bhutan daily news site online)
- ▶ <http://www.undp.org.bt/>
(UNDP in Bhutan)
- ▶ <http://www.adb.org/Bhutan>
(Asian Development Bank, Bhutan page)
- ▶ <http://www.bbs.com.bt/>
(Bhutan Broadcasting Service – BBS)
- ▶ <http://www.eza.at/index1.php?menuid=4&submenuid=117#bhutan>
(allgemeine Informationen auf eza.at)
- ▶ <http://www.suedasien.net/>
(Nachrichten und allgemeine Informationen)
- ▶ <http://www.eldis.org/country>
(ELDIS-Länderinformationen)
- ▶ www.aussenministerium.at/
- ▶ www.horizont3000.at/

Links Entwicklungszusammenarbeit

- ▶ www.aussenministerium.at/oeza
Die Österreichische Entwicklungs- und Ostzusammenarbeit (OEZA) hilft mit, Armut zu verringern. Sie leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Sicherung des Friedens und zur Erhaltung natürlicher Lebensräume im Süden und in unmittelbarer Nachbarschaft. Die OEZA konzentriert ihre Mittel für bilaterale Programme und Projekte auf Partnerländer in sechs Schlüsselregionen: Ostafrika, Südliches Afrika, Westafrika, Himalaya-Hindukusch, Zentralamerika und Südosteuropa.
- ▶ www.care.at
CARE Österreich
CARE setzt in seiner Arbeit an den Ursachen der Armut an. Gemeinsam mit den betroffenen Menschen und Gemeinden entwickelt CARE Lösungen für die dringendsten Probleme, um die Lebenssituation der Menschen nachhaltig zu verbessern. Dabei arbeitet CARE mit internationalen und lokalen PartnerInnen und Institutionen zusammen. Mitbestimmung, Nachhaltigkeit und Menschenrechte sind wichtige Prinzipien von CARE, die sowohl in der Planung, Durchführung und Evaluation der Projekte umgesetzt werden. Diese finden sich auch in der Vision, in der Mission und in den Projektrichtlinien von CARE wieder.

▶ www.eza3welt.at

Importorganisation für Fairen Handel
Die EZA Dritte Welt GesmbH ist die größte Importorganisation für fairen Handel in Österreich und wurde 1975 von der holländischen Fair-Handels-Organisation SOS-Wereldwinkels (jetzt FTO) gegründet. Als Importorganisation für fairen Handel orientiert sich die EZA am Grundsatz „Handel statt Hilfe“. In diesem Sinne sieht es die EZA als ihre Aufgabe, die Produktions- und Lebensbedingungen in den so genannten Ländern der Dritten Welt durch die Vermarktung von fair gehandelten Produkten zu fördern.

▶ www.fairtrade.at

Fairtrade (ehemals Transfair) Österreich
FAIRTRADE ist eine gemeinnützige Initiative, die von zahlreichen Trägerorganisationen (unter anderen Caritas, WWF, Unicef, Dreikönigsaktion, Care), der Europäischen Kommission und der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit im Außenministerium unterstützt wird. Seit 1993 können VerbraucherInnen fair gehandelten Kaffee und viele andere Produkte mit dem Fairtrade-Gütesiegel kaufen. Das Gütesiegel signalisiert, dass die Produkte aus sozialverträglichem Anbau und Handel stammen. Importeure, Röster und Händler kaufen den Kaffee (bzw. andere Produkte) zu den Bedingungen des Fairen Handels. Fairtrade überwacht und kontrolliert die Einhaltung der Bedingungen.

▶ www.frauensolidaritaet.org

Frauensolidarität
Die Frauensolidarität ist in der Informations- und Öffentlichkeitsarbeit zu Frauen in Afrika, Asien und Lateinamerika engagiert. Der Verein Frauensolidarität ist seit 1982 aktiv und engagiert sich für vor allem auch für Frauenrechte. In ihrer Informationsarbeit in Österreich verbindet die Frauensolidarität feministische und entwicklungspolitische Konzepte.

▶ www.horizont3000.at

Horizont3000
Die Österreichische Organisation für Entwicklungszusammenarbeit ist eine entwicklungspolitische Nichtregierungsorganisation, die sich auf die Begleitung und Durchführung von Programmen und Projekten der Entwicklungszusammenarbeit (EZA) sowie auf die Durchführung von Personaleinsätzen spezialisiert hat. Öffentlichkeitsarbeit und Lobbying ergänzen diese beiden Kernbereiche.

▶ www.koo.at

Koordinierungsstelle der österreichischen Bischofskonferenz
Die Koordinierungsstelle fördert und koordiniert das weltkirchliche und entwicklungspolitische Engagement der Katholischen Kirche in Österreich. Sie will zur Bewusstseinsbildung und zum solidarischen Handeln der Menschen in Österreich beitragen. Sie vertritt die entwicklungspolitischen und weltkirchlichen Anliegen und Grundsätze der Katholischen Kirche gegenüber den Trägern der wirtschaftlichen und politischen Verantwortung – vor allem

in Österreich. Die Mitgliedsorganisationen arbeiten in der Koordinierungsstelle in den Bereichen Grundsatzarbeit, Projektpolitik, Bildungs- sowie Öffentlichkeitsarbeit und Anwaltschaft zusammen.

► **www.nordsued.at**

Österreichisches Nord-Süd-Institut
Das Österreichische Nord-Süd-Institut für Entwicklungszusammenarbeit führt Programme und Projekte der Entwicklungszusammenarbeit im Südlichen Afrika, in Zentralamerika und in Palästina sowie ein Sonderprogramm für Flüchtlinge in der Westsahara durch.

► **www.oefse.at**

Österreichische Forschungsstiftung für Entwicklungshilfe
Die Österreichische Forschungsstiftung für Entwicklungshilfe – ÖFSE – ist die größte österreichische Informationsvermittlungsstelle zu Fragen der Entwicklungsländer, der Entwicklungszusammenarbeit und der Entwicklungspolitik. Die ÖFSE wurde 1967 gegründet. Gemeinsam mit

► **http://www.eza.at/** betreibt die ÖFSE Datenbanken, mit denen Projekte und Programme der EZA des Bundesministeriums für auswärtige Angelegenheiten, Sektion VII, wissenschaftliche Literatur und Medien sowie Organisationsdaten abgerufen werden können. Darüber hinaus verfügt die ÖFSE auch über eine Bibliothek. Zu den Publikationen der ÖFSE gehören u. a. die Länderprofile.

► **www.oneworld.at**

Oneworld Österreich
OneWorld.at Österreich ist ein offener digitaler Raum für Fragen der internationalen Entwicklung, der Demokratie und der sozialen Gerechtigkeit. Interessierte und zu interessierende Menschen aus dem Bildungsbereich, den Medien, der internationalen Wirtschaft werden angesprochen. Nicht nur die traditionelle entwicklungspolitische Szene wird erreicht, sondern auch neue, bisher wenig erschlossene Zielgruppen. Durch OneWorld.at erfährt die/der LeserIn nicht nur mehr über entwicklungspolitische Inhalte und Themen, sondern erhält auch eine umfassende Information über Events, Aktionen, Kampagnen, News und Organisationen aus dem Bereich der Entwicklungspolitik.

► **www.weltlaeden.at**

Arbeitsgemeinschaft Weltläden
Die Arbeitsgemeinschaft Weltläden ist die Dachorganisation von rund 60 österreichischen Weltläden-Vereinen. Sie wurde 1982 von zwölf Dritte-Welt-Läden mit dem Ziel gegründet, die Kooperation zwischen den Weltläden-Gruppen zu verbessern, ihre Interessen vor allem gegenüber den Importeuren fair gehandelter Produkte zu vertreten und in der Öffentlichkeit entwicklungspolitische Zusammenhänge aufzuzeigen.

Links Unterrichtsmaterial

► **www.dadalo-d.org/deutsch**

UNESCO Bildungsserver Dadalos
Hier werden Informations- und Unterrichtsmaterialien aus dem Bereich der politischen Bildung und Friedenserziehung zur Verfügung gestellt.

► **www.erdkunde-online.de**

Erdkunde Online
Online-Informationenplattform zu den Ländern dieser Welt, Grundlagen der Geographie, Weltkulturerben, etc. In allen möglichen Facetten wird ausführlich über jedes Land der Welt informiert.

Besonders empfohlen für den Unterricht

Bücher

BETZ, JOACHIM; BRÜNE, STEFAN (2000):

Jahrbuch Dritte Welt 2001: Daten, Übersichten, Analysen.

München: Beck, 198 S., (Beck'sche Reihe)

Alter: ab 18 Jahren

[Im Verleih von BAOBAB: VI-0010/01; EP 0030-01; B-1258]

Die moderne Kommunikations- bzw. Informationstechnologie und ihre Chancen, Möglichkeiten und Gefahren für die Länder des Südens bilden das Thema des Editorials der Ausgabe 2001 des Jahrbuchs Dritte Welt. Danach konstatiert Ulrich Menzel in seinem Beitrag das „Ende der Dritten Welt“ wobei er dies nicht nur auf das sprachliche und begriffliche Konstrukt sondern auf den tatsächlichen Gegenstand entwicklungspolitischer Theorie und Praxis bezieht und versucht mögliche Neuorientierungen aufzuzeigen. Die Themen „Altern“ und „Parteiensysteme und Demokratie“ bilden die weiteren länderübergreifenden Beiträge. Danach folgen mehrere länderspezifische Beiträge wie z. B. über die Demokratisierung in Mosambik, das Herrschaftssystem in Gabun oder die Flüchtlingsproblematik in Bhutan.

POMMARET, FRANÇOISE (1997):

Bhutan: Festung der Götter

Wien: Museum für Völkerkunde, 284 S., Katalog, zahlr. Ill.

Alter: ab 18 Jahren

[Im Verleih von BAOBAB: II-0007]

Der Katalog zur Ausstellung „Bhutan – Festung der Götter“, vom 10.11.1997 bis zum 30.3.1998 in Wien, bietet neben zahlreichen Fotografien in 4 Großen Kapiteln Beiträge, die einen guten Einblick in Kultur und Alltagsleben des buddhistischen Himalayastaates geben.

BRAUEN, MARTIN (1994):

Irgendwo in Bhutan : Wo die Frauen (fast immer) das Sagen haben

Frauenfeld, 175 S., zahlr. Ill.

Alter: ab 18 Jahren

[Im Verleih von BAOBAB: J-0007]

Einige der wichtigsten Themen: Bergvolk, Dorfstruktur, Wirtschaft, Wo Frauen das Land besitzen, Haushalt, Klöster, Feste, Zeremonien, westliche und bhutanische Entwicklungskonzepte. Dazwischen stehen Aussagen der DofbewohnerInnen.

Videos

KARL, HARALD; ELSTER, PETER; BROUSEK, KARL (1998):

Bhutan. Das letzte Geheimnis

Dokumentarfilm, Wien: Österreichische Entwicklungszusammenarbeit, Videokassette VHS; 45 Min.

Alter: 14–18 Jahre

[Im Verleih von BAOBAB: V867-2; V867; V-095]

Eine über Jahrhunderte hinweg auf Abschottung bedachte Politik bewahrte Bhutan seine faszinierende, vom tibetischen Buddhismus geprägte Kultur. Dem Film gelingt es mit eindrucksvollen und einmaligen Bilddokumenten Einblicke in das religiöse und kulturelle Leben des kleinen Königreiches im Himalaya zu gewähren. Aktuelle Fragen der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung des Landes werden aufgegriffen und gesellschaftliche Bruchlinien auf dem schwierigen Weg der Modernisierung deutlich gemacht. Besonderes Augenmerk wird auf die vielfältigen Beziehungen Bhutans zu Österreich im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit gelegt.

BROUSEK, KARL (1997):

Im Zeichen des Raben (In The Sign of Raven)

Dokumentarfilm, Österreich: Film u. Grafik Studios, Videokassette VHS; f, 20 Min, dt. und engl. Fassung.

Alter: 14–18 Jahre; ab 18 Jahren

[Im Verleih von BAOBAB: V867-2]

Eine über Jahrhunderte hinweg auf Abschottung bedachte Politik bewahrte Bhutan seine faszinierende, vom tibetischen Buddhismus geprägte Kultur. Erst Ende der 60er Jahre begann das kleine Königreich im Himalaya sich vorsichtig dem Westen gegenüber zu öffnen. Bildungs- und Gesundheitswesen sowie die Entwicklung der Infrastruktur und eines umwelt- und sozialverträglichen Tourismus sind die gegenwärtigen Schwerpunkte der Modernisierung. Bhutan ist seit einigen Jahren Schwerpunktland der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit. Die aktuellen Projekte dieser partnerschaftlichen Zusammenarbeit zeigen, dass Modernisierung und Erhaltung einer alten Kultur und ihrer Traditionen kein Widerspruch sein müssen.

AV media productions (2001):

Flash floods on the Roof of the World: Geology applied to glacial lake dam bursts in the Bhutanese Himalayas

Dokumentarfilm, Wien: AV media productions, Videokassette, VHS; 25 Min.

Alter: ab 18 Jahre

[Im Verleih von BAOBAB: V998]

Documentation of a joint Austro-Bhutanese Geo-hazard project funded by the Austrian and Southern Tyrol Development co-operation. In the summer of 1999, the Austrian team started applied research in the glaciated area at an altitude over 5000 m in the Bhutanese province of Gasa. The documentary presents highlights of the trek, and of the field studies under the shadow of the Great Himalayan massif.

CD

LEHNER, GERALD (1997):

Bhutan. Wandel im Land des Donnerdrachens

Radiodokumentation, Wien: ORF, auditiv;

52.44 Min., 23.07 Min

Alter: ab 18 Jahren

[Im Verleih von BAOBAB: II-6001; CD 02*]

Zwei Reportagen geben Einblick in das letzte buddhistische Königreich im Himalaya, Bhutan, das heute vor einer vorsichtigen Öffnung gegenüber dem Westen steht. Der zweite Beitrag widmet sich den österreichisch-bhutanischen Beziehungen, die seit 1989 bestehen. Österreichische Entwicklungsprojekte umfassen die Bereiche Wasserkraft, Forstwirtschaft, Tourismus und die Erhaltung von Kulturgütern.

Wichtige Adressen**Österreichische Botschaft**

Für Bhutan zuständig ist die Botschaft in New Delhi:

Austrian Embassy

Ep-13 Chandergupta Marg, Chanakyapuri

110 021 New Delhi, Indien

Tel.: (+91/11) 688 90 50; 688 90 49; 688 90 39; 688 90 37

Fax: (+91/11) 688 69 29

Österreichische Außenhandelsstelle

Für Bhutan zuständig ist die Außenhandelsstelle in New Delhi. The Commercial Counsellor at the Austrian

Embassy: Dr. Sepp Dabringer

12 A, Amrita Shergill Marg, 110 003 New Delhi, Indien

Tel.: (+91/11) 469 17 80; 469 17 81; 469 17 82

Fax: (+91/11) 461 87 42

Koordinationsbüro der Österreichischen**Entwicklungszusammenarbeit**

Austrian Coordination Bureau

P.O. Box 307, Thimphu, Bhutan

Tel.: (+975/2) 32 44 95, Fax: (+975/2) 32 44 96

Botschaft des Königreichs Bhutan

CH-1209 Genf, 17–19 Chemin du champ d'Anier

Tel.: (+41/22) 799 08 90, Fax: (+41/22) 799 08 99

Druk-Yul – Österreichisch-Bhutanische Gesellschaft

Austrian-Bhutanese Society

A-1230 Wien, Endemanngasse 6–18/2/39

Tel.: (+43/1) 888 73 82, Fax: (+43/1) 53 120-2879

IMPRESSUM:

Herausgegeben von: BAOBAB Weltbilder – Medienstelle, A-1090 Wien, Berggasse 7, Tel.: +43-1-3193073, Fax: +43-1-3193073-290, E-Mail: service@BAOBAB.at, web: www.globaleducation.at

Text: Birgit Henökl-Mbwisi

Gestaltung: Claudia Fritzenwanker

©BAOBAB, Wien/September 2004

| Zeittafel | |
|------------------|---|
| ab 7. Jh. | Eindringen des Buddhismus aus Tibet und Indien |
| Mitte 8. Jh. | Der indische Heilige Padmasambhava (in Bhutan Guru Rimpoche genannt) führt die <i>Nyingmapa-Tradition</i> des Buddhismus ein. |
| 10.–17. Jh. | Existenz unabhängiger Fürstentümer |
| ab 12. Jh. | Errichtung von <i>Dzongs</i> (Klosterburgen) als Sitze geistlicher und weltlicher Macht |
| 13. Jh. | Phajo Drugom Shigpo macht die Drukpa-Schule des Kagyupa-Buddhismus zur dominierenden Richtung |
| ab 1616 | Einigung des Landes durch den aus Tibet zugewanderten Reichsgründer Shabdrung Ngawang Namgyal (1594–1651); der Staat erhält den bis heute geltenden Namen <i>Druk Yul</i> (Land der Drachen); <i>Mahayana-Buddhismus</i> tibetischer Prägung wird in Form der <i>Drukpa-Kagyupa-Sekte</i> Staatsreligion; |
| 1773/1774 | Anglo-bhutanische Kriege (1865: Vertrag von Sinchula; Großbritannien übernimmt |
| 1864/1865 | die Außenvertretung Bhutans) |
| ab Ende 19. Jh. | Nepalesische und indische hinduistische Einwanderer siedeln im Süden des Landes |
| 17.12.1907 | Inthronisierung (mit britischer Unterstützung) von Ugyen Wangchuk als erster erblicher König; Beginn der Dynastie Wangchuk |
| 1910 | Abkommen von Punakha: Bhutan unterstellt sich dem Schutz Britisch-Indiens, das sich zugleich zur Nichteinmischung in Bhutans innere Angelegenheiten verpflichtet. Im Süden Gebietsabtretungen durch Bhutan; |
| 8.8.1949 | Ablösung des Protektoratsvertrages durch einen Freundschaftsvertrag mit dem nunmehr unabhängigen Indien; Verpflichtung Bhutans, in außenpolitischen Angelegenheiten den Rat Indiens einzuholen |
| 1952–1972 | Regierungszeit des „Reformkönigs“ Jigme Dorji Wangchuk (Architekt der politischen und wirtschaftlichen Institutionen des modernen Bhutans) |
| 1953 | Gründung der Nationalversammlung (<i>Thsogdu Chenmo</i>) |
| 1956 | Gesetz über Landreform |
| 1959/1960 | rd. 6.300 tibetische Flüchtlinge kommen ins Land; Schließung der Grenze zur VR China |
| 1961 | erster Fünfjahresentwicklungsplan tritt in Kraft; Verteidigungsabkommen mit Indien |
| 1962 | Beitritt zum <i>Colomboplan</i> |
| 1968 | Mai Bildung des ersten Kabinetts (<i>Lhengye Zhungtshog</i>) |
| 1971 | Bhutan tritt der UNO bei |
| 21.7.1972 | Tod von König Jigme Dorji Wangchuk; |
| 25.7.1972 | Jigme Singhye Wangchuk inthronisiert; erstmals wird ein eigener Außenminister ernannt; Bhutan richtet ein eigenes Postwesen ein |
| 1973 | Bhutan tritt der <i>Bewegung der Blockfreien</i> bei |
| März 1974 | gescheiterter Attentatsversuch auf den König (Beteiligung prominenter Tibeter) |
| 2.6.1974 | offizielle Krönungsfeiern für Jigme Singye Wangchuk; vorsichtige Öffnung Bhutans für den Tourismus; Einführung einer eigenen Währung (<i>Ngultrum</i>); die indische Rupie bleibt im Verhältnis 1:1 gesetzliches Zahlungsmittel |
| 1981 | Beitritt zum IMF und zur Weltbank |
| 1982 | Beitritt zur Asian Development Bank (ADB) |

| | |
|------------|---|
| 17.4.1984 | Beginn der Grenzverhandlungen mit der VR China; sie führen erst im Sommer 2001 zu einem Interimsabkommen für Frieden und Ruhe in den umstrittenen Gebieten (Interim Agreement for Peace and Tranquility). Bhutan ist Gründungsmitglied der SAARC (South Asian Association for Regional Co-operation) |
| Dez. 1985 | neues Staatsbürgerschaftsgesetz in Kraft (Ausweisungsvorschrift für jede Person, die eine Einwanderung nach Bhutan bis 1958 oder späteren Erwerb des Bürgerrechts nicht beweisen kann); |
| ab 1987 | Ausweisungen von tausenden Non-Nationals |
| Nov.1988 | Heirat des Königs mit vier Schwestern |
| März 1989 | Strafandrohung für Empfang ausländischer Fernsehstationen |
| 1.5.1989 | Beginn einer „Bhutanisierungskampagne“: Programm zur (Neu-)Verfestigung der Hegemonie der traditionell dominierenden buddhistischen Kultur; rigorose Durchsetzung; Unmut, Aufbegehren und Flucht hinduistischer, ethnisch nepalesischer Bevölkerungsteile |
| Juni 1990 | Gründung der in der Heimat verbotenen Bhutan People's Party (BPP) mit Sitz in Nepal (Vorsitz: R. K. Budathoki) |
| 19.9.1990 | Unruhen in Südbhutan eskalieren zur offenen Revolte: Tausende von Demonstranten aus Lagern bhutanischer Flüchtlinge dringen von Indien aus nach Südbhutan ein. Bei den folgenden Gewaltakten soll es zahlreiche Todesopfer gegeben haben. |
| Dez. 1991 | neue Welle von nepalesischstämmigen Flüchtlingen aus Bhutan nach Indien und Nepal |
| 16.11.1993 | BPP-Mitbegründer Tek Nath Rizal wegen „Subversion“ zu lebenslanger Haft verurteilt. Er kommt am 17. Dez. 1999 frei |
| 10.9.1996 | Bhutan, Indien und Libyen stimmen als einzige UNO-Mitglieder in der Vollversammlung gegen eine Resolution über die Zustimmung zum <i>Vertrag über ein weltweites Verbot von Atomtests</i> (CTBT) |
| 1.7.1998 | Regierungsneubildung; den Vorsitz übernimmt statt des Königs der neue Außenminister Lyonpo Jigme Thingley. Er löst als Ressortchef Lyonpo Dawa Tsering ab. Zuvor wurde ein Gesetz verabschiedet, nach dem die Regierungsmitglieder künftig vom Parlament gewählt werden. Lediglich die Ressortzuweisung verbleibt beim König. Auch könnte der König mit Zweidrittelmehrheit abgesetzt werden. |
| 2.6.1999 | Zum 25. Krönungsjubiläum von König Jigme Singhye Wangchuk beginnt der erste Fernsehsender Bhutans mit der Ausstrahlung seines Programms. |
| 19.6.1999 | Mitglieder der <i>Bhutan Gurkha National Liberation Front (BG/NLF)</i> demonstrieren in Phuntsholing an der Grenze zu Indien für die Rückkehr der Flüchtlinge aus Bhutan in das Land. Die Polizei verhaftet 80 Personen. |
| Dez. 2000 | Im indischen Unionsstaat Assam werden 13 Bhutaner von Angehörigen der Bodo Liberation Tigers (BLT) getötet |
| 26.3.2001 | Nepalesisch-bhutanische Verifizierungskommission beginnt die Ansprüche von ca. 98.900 in Flüchtlingslagern lebenden Personen auf die bhutanische Staatsbürgerschaft zu prüfen. |
| 9.9.2001 | Mord am BPP-Vorsitzenden R. K. Budathoki in Nepal |
| Nov. 2001 | Der chinesische Vizeaußenminister Wang Yi besucht Thimphu (15. Runde der bhutanesisch-chinesischen Gespräche). |
| Dez. 2001 | Rebellen der ULFA (United Liberation Front of Asom) brechen vier ihrer neun Lager im Süden Bhutans ab; |
| Jän. 2002 | Die beiden in Bhutan präsenten militanten Rebellengruppen ULFA und NDFB (National Democratic Front of Bodoland) werden für eine Reihe von Anschlägen auf indische Dörfer verantwortlich gemacht. Juli Inkrafttreten des 9. Fünfjahresplans |